

# Ueber Plesiosaurus-Reste aus der Wolga-Stufe an der Lena in Sibirien.

von N. Jakowlew.

(Mit einer Tafel).

Die in Betracht gezogenen Reste eines Wirbelthieres sind von der Tschekanowsky'schen Expedition in den Jahren 1873—1875 am Fluss Tongus-Apata bei der Station Choronko, nördlich von Schigansk gesammelt worden. Das Gestein, welches diese Fossilien enthielt ist ein festes Conglomerat mit Pflanzen-Resten <sup>1)</sup>. Ich wurde auf dieses Material (welches im Museum des Akademie der Wissensch. aufbewahrt wird) vom Akademiker F. Schmidt und J. Tolmatschew aufmerksam gemacht. Es liegen mir ein Wirbel (Taf. I.) mit abgeriebenen Rändern und Fragmente eines Knochens (Fig., S. 15) vor, der höchst wahrscheinlich ein Coracoideum darstellt.

Ich habe nicht die Absicht die Gattung und Art der in Rede stehenden Form zu bestimmen, wozu wohl schwerlich genügende Datas vorhanden sind <sup>2)</sup>, in dieser Notiz will ich nur auf

---

<sup>1)</sup> Schriften der Kais. Russischen Geographisch. Ges. Bd. XX. № 1. 1896. S. 216—217.

<sup>2)</sup> Siehe S. W. Williston. North American Plesiosaurs. Pt. I. p. 4. Field Columbian Museum. Geol. Series. Vol. II. № 1. 1903.

das Auftreten von Plesiosauriern in einer weit entfernten Gegend und in den Ablagerungen gewissen Alters hinweisen.

Die vordere und hintere Fläche des Wirbels sind schwach concav; die Breite desselben beträgt etwas mehr als die Höhe. Die Dimensionen sind folgende: Höhe 58,5 Mm., Breite 64 Mm., die Dicke am Neuralbogen 34 Mm., die Entfernung zwischen den tiefsten Punkten der concaven vorderen und hinteren Fläche des Wirbels 16,7 Mm.

Die untere Fläche des Wirbels ist abgeplattet und trägt zwei Oeffnungen von Blutcanälen, die im Centrum desselben zusammenstossen; diese Oeffnungen liegen in Vertiefungen. In der Mitte der dorsalen Seite des Wirbels befindet sich in seiner ganzen Breite eine Erhöhung mit abgeflachter Oberfläche, die sich etwas zum hinteren und vorderen Ende verbreitert und die Gelenkgruben für die Neurapophysen trennt. Diese Gelenkgruben bilden zwei Flächen, die vom vorderen und hinteren Rande des Wirbels nach unten gerichtet sind; in der Nähe der erwähnten Erhöhung, die die Gelenkgruben trennt, treten auf ihrer Oberfläche unregelmässig vertheilte Vertiefungen auf, die namentlich in der Nähe der hinteren concaven Fläche des Wirbels concentrirt sind. Durch diese Vertiefungen entsteht die rauhe Oberfläche des Wirbels. Der obere Rand des Wirbels ist etwas vorspringend. Auf den Seiten befinden sich in der oberen Hälfte schief gerichtete Rippen, die wahrscheinlich die untere Begrenzung der Costalgrube darstellen. Die obere Grenze der letzteren ist undeutlich; es ist schwer zu sagen, ob sie mit dem Knie zusammenfällt, das die Gelenkgrube der Neurapophyse von dem tiefer liegenden Theile des Wirbels trennt oder nicht. Die Seiten des Wirbels sind unterhalb der angenommenen Costalgrube stark concav. Nach der Lage der Costalgruben des Wirbels zu urtheilen stellt er den hinteren Halswirbel oder einen vorderen Rumpfwirbel dar. Aus dem-

selben Fundort mit dem Wirbel liegt noch ein grosser Knochen (Fig. im Text) vor, der schwerlich etwas anderes sein könnte, als das Coracoid von Plesiosaurus. Den Knochen konnte man aus einzelnen Stücken gut restauriren; die Ränder desselben erscheinen nur stellenweise beschädigt. Im Allgemeinen erhält man eine genügende Vorstellung von der Gestalt der Knochen.



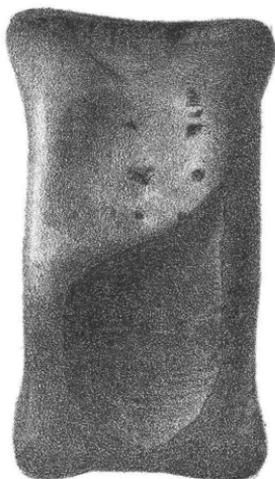
$\frac{1}{3}$  nat. Grös.

Derselbe ist von derjenigen Seite abgebildet, die ich als Aussen-  
seite betrachte. Der Knochen ist in der Längs Richtung des  
Körpers des Thieres verlängert und seine Oberfläche in dieser  
Richtung S-förmig gekrümmt. Die langen Seitenränder müssen  
nach unten zusammenstossen, indem sie von der parallelen

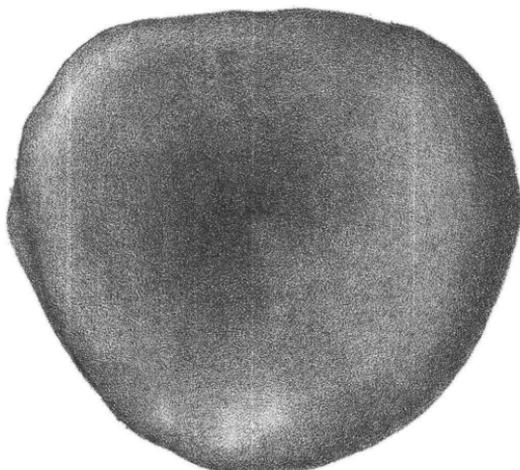
Lage schwach abweichen und sich mit dem unteren Rande abgerundet vereinigen. Der obere Rand des Knochens ist im mittlerem Theile, der unbeschädigt ist, zugeschärft, während die übrigen Ränder eine bedeutende Dicke besitzen. Die grösste Dicke des Knochens erscheint im oberen Viertel seiner Länge, an der Fläche der äusseren Seitenränder, die man als Gelenkfläche mit dem Schulterknochen ansehen muss. Diese Fläche ist in der Richtung von oben nach unten schwach concav, zu gleicher Zeit nach aussen gerichtet und erscheint ausserdem sehr uneben. Von aussen und in der unteren Hälfte ist der Knochen schwach concav und zwar in der Quer — und Längsrichtung; in der ersteren ist der Knochen oben concav und in der letzteren convex. Innerhalb ist die untere Hälfte längs und quer convex, die obere Hälfte dagegen concav. Der Knochen erscheint vollkommen ähnlich dem typischen Caracoid der Plesiosaurier.

Die Dimensionen des Knochens sind folgende: Länge 273 Mm., Breite (unten, wo der Knochen sich abzurunden beginnt) 120 Mm., die Dicke an dieser Stelle 10 Mm., die grösste Breite der Gelenkgrube für den humerus circa 50 Mm.

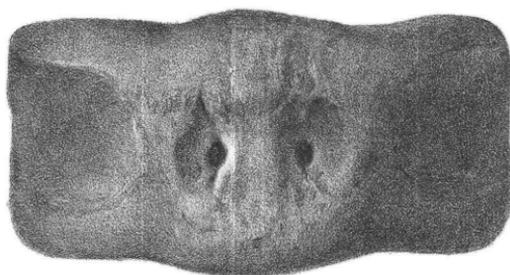
2.



1.



3.



4.

